Die Weberknechte Kärntens – Aufruf zur Mitarbeit!

Von Christian KOMPOSCH

Schlüsselwörter
Spinnentiere, Arachnida, Opiliones, Kanker, Fauna, Biodiversität, Österreich, Ostalpen

Keywords
arachnids, Arachnida, Opiliones, harvestmen, fauna, biodiversity, Austria, Eastern Alps

Die Spinnentiergruppe Weberknechte

Weberknechte oder Kanker (Opiliones) sind Spinnentiere. Wie auch Skorpione, Milben oder Spinnen zeichnen sie sich durch das Vorhandensein von 8 Laufbeinen und paarigen Greif- oder Stechzangen aus. Jene ungeliebten Mitbewohner, die Sie zu Hause in der Wohnung an der Decke sitzen haben, sind allerdings keine Weberknechte, sondern Zitterspinnen. An den Gebäude-Außenmauern hingegen finden wir Weberknechte, und zwar den „klassischen Typus“ in Gestalt der langbeinigen Gesellen.

Die Vielfalt an Arten, Formen und Farben dieser Arachniden ist um ein Vielfaches größer, als allgemein bekannt ist: Neben kurzbeinigen, milbenähnlichen und blinden Bewohnern tiefgründiger Buchenlaubschichten der Karawanken begegnen wir in Schluchtwäldern auch dem leuchtend orange gefärbten Ostalpen-Klauenkanker – es ist der einzige heimische Vertreter der Laniatores. Selten sind Begegnungen mit spalten- und höhlenbewohnenden Scherenkankern; das Auffinden dieser spektakulären Formen mit ihren überkörperlangen Brechzangen bleibt Arachnologen und Speläologen vorbehalten. Erdummantelte, abgeflachte Brettkanker besitzen einen ausgeprägten Totstellreflex; sie sind

Abb. 1: Das Südliche Riesenauge (*Megabunus armatus*) ist eine der schönsten Weberknechtarten unserer Breiten und ein Endemit der Südöstlichen Kalkalpen. Foto: Christian Komposch/ ÖKOTEAM

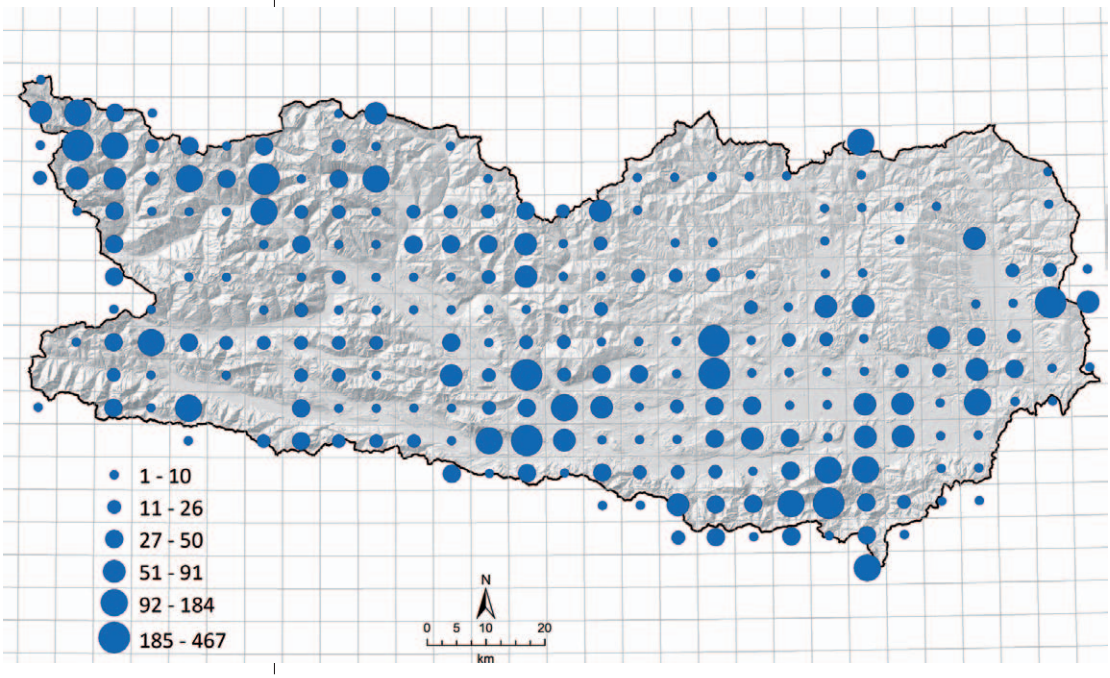
für das menschliche Auge kaum auflösbar und lehrbuchhafte Beispiele für Mimese. Auffallend hingegen sind die beiden heimischen Riesenweberknechte namens *Gyas*: Als anspruchsvolle Bewohner von überhängenden Felswänden zählen sie mit einer Spannweite von bis zu 15 Zentimetern zu den größten Gliederfüßern Europas. Gern feucht und kühl hat es auch der Schwarze Zweidorn, der seine moosigen Verstecke in der Spritzwasserzone von Bachufern findet. Weberknechte besiedeln somit fast alle Landlebensräume, und das in hohen Individuendichten.

Erforschungsstand in Kärnten

Der faunistisch-weberknechtkundliche Erforschungsgrad von Kärnten ist als sehr gut bis gut einzustufen und manifestiert sich in folgenden Zahlen: Mehr als 35.000 Individuen liegen knapp 8.000 digitalisierten Datensätzen zugrunde. Pro Art sind aktuell durchschnittlich 145 Datensätze verfügbar. 1.300 Weberknecht-Fundorte sind recht gleichmäßig über die gesamte Landesfläche verteilt (Abb. 2).

Für das Bundesland Kärnten sind gegenwärtig 55 Arten aus 7 Familien dokumentiert (Komposch 2011); das sind 85 % des österreichweiten Spektrums (vergl. auch Komposch & Gruber 2004). Die hohen Lebensraumansprüche vieler Weberknechtarten äußern sich in einer engen Bindung an einzelne Biotoptypen, Strukturen und an ein sehr spezielles Kleinklima. Diese Bioindikatoren besitzen eine ausgeprägte Sensibilität gegenüber sich ändernden Umweltbedingungen. Bemerkenswerte 21 Spezies sind Endemiten Österreichs oder der Alpen („Eiszeitrelikte“) und insgesamt 60 % der Arten finden sich auf der Roten Liste gefährdeter Weberknechte wieder.

Abb. 2: Verteilung der Weberknecht-Datensätze (n = 7.981) auf das Bundesland Kärnten. Grafik: Harald Komposch; Kartenbasis: Reliefkarte, KAGIS



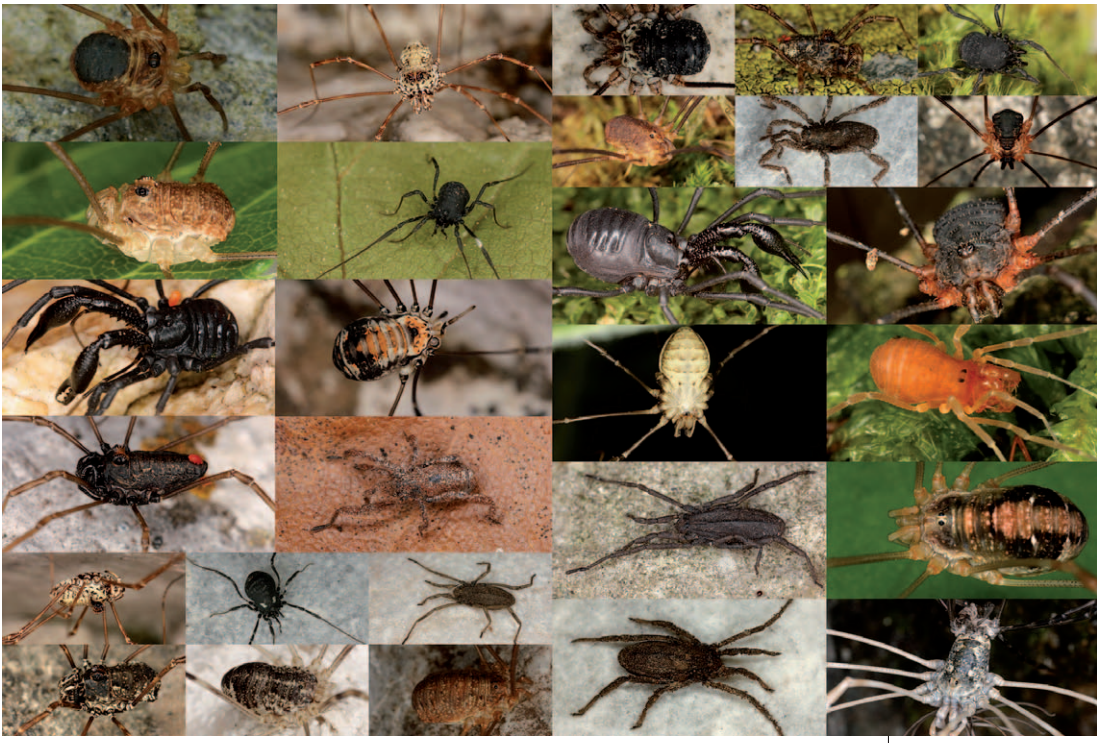


Abb. 3:
Vielfalt der heimischen Weberknechtfauna.
Fotos:
Christian Komposch/ ÖKOTEAM

Abb. 4:
Es lohnt sich, in allen Landlebensräumen nach Weberknechten zu suchen; besonders ergiebig sind Alpinbiotope, die Kulturlandschaft, strukturreiche Wälder und Bachschluchten.
Gößnitztal bei Heiligenblut (links oben); Höflein, Keutschacher Seental (rechts oben); Gößgraben bei Malta (links unten) und Eichholzgraben in Villach (rechts unten).
Fotos:
Christian Komposch/ ÖKOTEAM

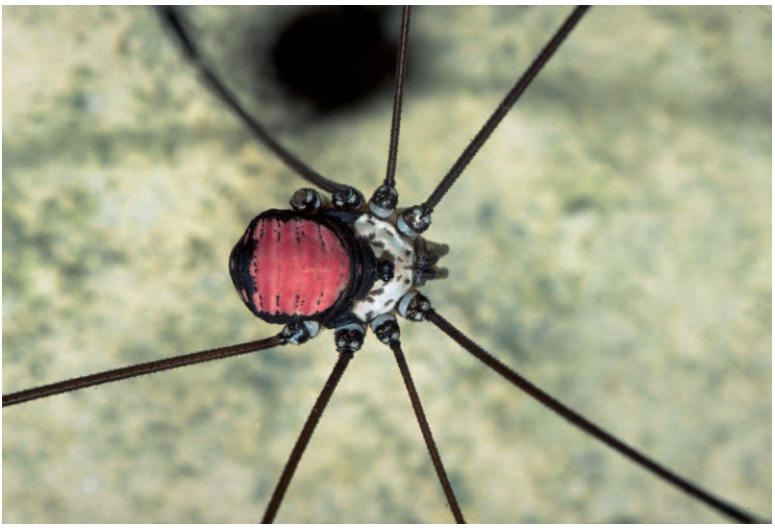


Abb. 5: Der Karminrückenkanker (*Leiobunum roseum*) besticht im männlichen Geschlecht durch seine rosarote Rückenfärbung. Dieser langbeinige Felsbewohner ist wärmeliebend und im Allgemeinen südlich der Drau zu finden. Foto: Christian Komposch/ ÖKOTEAM

Aufruf zur Mitarbeit

Werden Sie Weberknechtforscher und schicken Sie uns Ihre Fotos! Seit Jochen Martens (1978) das Standardwerk in der Reihe „Die Tierwelt Deutschlands“ vorgelegt hat, sind diese faszinierenden Spinnentiere sehr gut bestimmbar.

Zu jedem Fund und Foto sind folgende Daten möglichst genau und vollständig anzuführen: Beobachtungs-Datum; Fundort mit genauer Adresse, Flurbezeichnung, nächstgelegene Stadt, Region und Bundesland; Lebensraumtyp; Name des Fotografen. Hilfreich sind auch geographische Koordinaten und die Seehöhe des Fundorts und/oder ein Punkt auf einer Landkarte.

Trotz der hohen Fundortdichte finden sich noch immer „weiße Flecken“ auf der Weberknecht-Landkarte Kärntens! Aktuell sind es etwas mehr als 50 Quadranten. Jeder präzise Datensatz ist wertvoll und jeden einzelnen Ihrer Funde werden Sie auf den Verbreitungskarten der einzelnen im Weberknechtbuch des Naturwissenschaftlichen Vereins wiederfinden!

LITERATUR

Komposch Ch. (2011): Opiliones (Arachnida). – In: Schuster R. (Hrsg.): Checklisten der Fauna Österreichs, No. 5. – Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien, S. 10–27.

Komposch Ch. & Gruber J. (2004): Die Weberknechte Österreichs (Arachnida: Opiliones). – Denisia 12, zugleich Kataloge der OÖ. Landesmuseen Neue Serie, 14: 485–534.

Martens J. (1978): Spinnentiere, Arachnida: Weberknechte, Opiliones. – In: Senglaub F., Hannemann H. J. & Schumann H. (Hrsg.): Die Tierwelt Deutschlands, 64: 464 S., Jena.

Anschrift des Autors

Dr. Christian Komposch, ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung, Bergmanngasse 22, 8010 Graz

Filiale: Kasmanhuberstraße 5, 9500 Villach
E-Mail: c.komposch@oekoteam.at
Internet: www.oekoteam.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 208_128

Autor(en)/Author(s): Komposch Christian

Artikel/Article: Die Weberknechte Kärntens – Aufruf zur Mitarbeit! 55-58